Der Chefredaktor im Gespräch mit ... dem abtretenden Bundespräsidenten : Adolf Ogi

Autor(en): **Ogi, Adolf / Geiger, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **166 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66661

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

... dem abtretenden Bundespräsidenten

Adolf Ogi

Herr Bundespräsident,

Ist der Durchdiener noch ein Milizsoldat?

Während des Jahres 1999 wurde die Armee auf Anfrage ziviler Behörden mehrmals eingesetzt bei Lawinenniedergängen, zur Betreuung von Asylsuchenden, beim Einsatz gegen das Hochwasser oder zur Bewachung der Botschaften. Diese Einsätze mussten während der Ausbildungszeit der WK-Verbände erfolgen und zogen nachhaltige Verschiebungen der WK-Zeitfenster nach sich, was in einem Milizsystem auch sofort negative Auswirkungen auf die Wirtschaft hat.

Durchdiener, wie wir sie in der Armee XXI vorsehen, sind Milizsoldaten und Milizunteroffiziere, die ihre gesamte Dienstleistungspflicht an einem Stück absolvieren. Sie sind nach absolvierter Grundausbildung primär für subsidiäre Einsätze zur Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren vorgesehen und dafür aus dem Stand bzw. innert Tagen einsetzbar. Sekundär unterstützen sie die Ausbildung in den Lehrbrigaden. Auf freiwilliger Basis und nach entsprechender Weiterbildung können Durchdiener auch für Aufträge der Friedensunterstützung und Krisenbewältigung im Ausland eingesetzt werden.

Wie kann der Bestand an Berufsmilitär sichergestellt werden?

Die Sicherstellung des erforderlichen Bestandes an Berufspersonal ist der kritische Erfolgsfaktor auf dem Weg zur Armee XXI. Es ist deshalb zwingend, dass die Attraktivität und die Arbeitsbedingungen so ausgerichtet werden, dass wir auf dem Arbeitsmarkt genügend qualifiziertes Berufsmilitär rekrutieren können. Insbesondere sind für die Direktausbildung der Rekruten und in den Einsatzverbänden Zeitoffiziere und -unteroffiziere vorgesehen. Zudem sind Verbesserungen in den Bereichen Rekrutierung, Einsatz- und Laufbahnsteuerung, zertifizierte Grundausbildung und differenzierte Weiterausbildung vorgesehen.

Was erwarten Sie von einem Berufsoffizier in der A XXI?

Berufsoffiziere sind verantwortlich für die Ausbildungsführung in den Lehrgängen und die Einsatzführung in den Einsatzbrigaden. Zudem sollen sie als militärische Sachverständige in der zentralen Verwaltung und in den Einsatzstäben eingesetzt werden. Jede Laufbahn eines Berufsoffiziers beginnt nach absolvierter Milizgrundausbildung grundsätzlich mit dem Einsatz als Zeitsoldat. Ein Beurteilungsverfahren bildet die Grundlage für den Entscheid, ob der Zeitsoldat die Grundausbildung zum Berufsoffizier absolvieren kann. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Grundausbildung steht im Rahmen der Laufbahn eine Vielzahl von Aufgaben offen.

Friedensunterstützung, Kooperation mit ausländischen Partnern, Interoperabilität ... Wie sehen Sie diese neuen Armeeeinsätze im Zusammenhang mit der Neutralitätsinterpretation verschiedener Mitbürgerinnen und Mitbürger?

Wir behalten unsere Neutralität bei; sie steht nicht zur Debatte. Alles, was wir zur Umsetzung der Strategie der «Sicherheit durch Kooperation» machen, ist voll mit der Neutralität vereinbar. Wenn wir mit Truppen an friedensunterstützenden Operationen teilnehmen, so tun wir das nur auf der Grundlage eines Mandats des UNO-Sicherheitsrates oder der OSZE. Die Kooperation mit ausländischen Partnern ist auch voll neutralitätskompatibel, weil wir keine Verpflichtungen zu einseitigem oder gegenseitigem militärischem Beistand für den Verteidigungsfall eingehen. Die Interoperabilität müssen wir aus drei Gründen forcieren: Erstens müssen wir mit anderen Armee bei friedensunterstützenden Operationen zusammenarbeiten. Zweitens müssen wir die Kooperation in der Ausbildung ausbauen, was durch Interoperabilität erleichtert wird und diese gleichzeitig fördert. Und drittens müssen wir bedenken, dass die Armee in letzter Konsequenz Land und Volk verteidigen muss und zu diesem Zweck im Extremfall – nach einem Angriff auf die Schweiz, durch den uns die Neutralität genommen würde – notfalls auch mit anderen Armeen zusammenarbeiten muss. Die Interoperabilität könnten wir nicht in Stunden, Tagen oder Wochen herstellen. Kurzum: die Interoperabilität erlaubt und erleichtert Zusammenarbeit, zwingt uns aber zu gar nichts. Sie ist ein Mittel, um unsere Handlungsfreiheit zu erweitern.

Was wird die Armee XXI kosten?

Mit der Armee XXI dürfte die Belastung der privaten Haushalte und Unternehmen tendenziell abnehmen. Gründe sind die Herabsetzung der Militärdienstpflicht von 42 auf 30 bis 32 Jahre für das Gros der Armee, die vom Kader teilweise weniger zu leistenden Diensttage und seine Entlastung bei den vordienstlichen Vorbereitungen.

Was das Budget des Bundes betrifft, wird die Armee XXI im Jahr 2003 mit rund 4,3 Mia. Fr. starten. Diese Belastung kann wegen der Kosten von Umstrukturierung, Professionalisierung und Technisierung nicht weiter gesenkt werden.

- Die Personalausgaben werden sich erhöhen, weil der Bestand an Berufsmilitärs und Zeitsoldaten ausgebaut wird, um eine professionellere Grundausbildung zu gewährleisten und den Einsatz der Miliz schwergewichtig in der Verbandsausbildung zu ermöglichen.
- Die Rüstungsausgaben sollten aufgrund des vermehrten Technologiebedarfs eigentlich auch zunehmen. Sie werden aber zurzeit als Puffer verwendet, um die Ausgaben für Verteidigung mehr oder weniger konstant zu halten. Moderne vergleichbare Armeen verfügen über einen höheren Technologiegrad als dies durchschnittlich in der Armee 95 der Fall war.

Wie sieht das weitere Vorgehen aus?

Das Armeeleitbild und das Militärgesetz XXI sind in Vorbereitung. Noch dieses Jahr wird der Bundesrat über die Bandbreitenfragen entscheiden und anschliessend das Armeeleitbild XXI sowie das Militärgesetz behandeln, um sie im Frühjahr 2001 in die Vernehmlassung zu geben. Das Parlament wird das Armeeleitbild XXI Ende 2001 zur Kenntnis nehmen können. Das Militärgesetz untersteht dem Referendum. Mit einem Referendum zur ersten MG-Teilrevision, d. h. zur Bewaffnung der Soldaten im Auslandeinsatz, ist zu rechnen. Es würde dann wahrscheinlich Mitte 2001 dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden. Die Detailplanung, welche die Transformation und die Erarbeitung der wichtigsten Reglemente behandelt, wird parallel vorangetrieben. Der Überführungsbeginn für die Armee XXI ist auf den 1. Januar 2003 angesetzt.

Herr Bundespräsident,

Wir danken Ihnen für Ihren vorbildlichen Einsatz und für Ihr Interesse an der ASMZ. Wir wussten es sehr zu schätzen, bei Ihnen immer offene Türen zu finden. Wir wünschen Ihnen viel Kraft für eine neue Herausforderung, weiterhin gute Gesundheit und Harmonie in der Familie. ■